

KLAR TEXT

eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen

Ausgabe 43

September 2020

Es geht um den Zusammenhalt

... das ist was Gutes!

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie





Warum eine starke Gesellschaft Solidarität braucht. Und warum Solidarität Gerechtigkeit braucht. **Seite 3**

Die soziale Schere ist weiter offen, als gedacht. Dem müssen wir entgegensteuern, sagt Volker Weber. **Seite 5**



Große Teile der Belegschaften sind in Kurzarbeit. Wie geht es im kommenden Herbst weiter? **Seite 6**

Eine Studie zeigt: Wo Arbeitnehmer mitbestimmen, versuchen Arbeitgeber weniger zu tricksen. **Seite 7**



Herausgeber: IG BCE Landesbezirk Hessen-Thüringen, Mainzer Straße 81, 65189 Wiesbaden, Tel. 0611 9884990, hessen-thueringen@igbce.de, www.hessen-thueringen.igbce.de, Realisation: stratopol, Bildquellen: Pexels (3), Volker Weber (2), Unsplash (3), Europass (1).



Unser Land ist in der Krise zusammengerückt. Die allermeisten Menschen verhalten sich vernünftig, schützen sich und andere. Der Staat fängt viele Betroffene auf. Das soziale Sicherungssystem greift. Kurzarbeit verhindert Massenentlassungen, wie sie in den USA und anderen Ländern millionenfach geschehen.

Doch Zusammenhalt in der Krise ist kein Selbstläufer. Tendenziell verschärfen Krisen soziale Spaltung. Deshalb dürfen wir nicht nur Zusammenhalt fordern, wir müssen auch Gerechtigkeit organisieren. Und da gibt es in den kommenden Jahren viel zu tun.

Volker Weber
Landesbezirksleiter



Zusammenhalt braucht Sicherheit

Warum eine starke Gesellschaft Solidarität braucht.
Und warum Solidarität Gerechtigkeit braucht.

Professor Klaus Hurrelmann ist Bildungsforscher und seit fast 40 Jahren eine Institution in der Gesellschaftswissenschaft. Anfang August sah er sich veranlasst, in einem SPIEGEL Interview ungewohnt deutliche Worte zu finden. Er warnte ausdrücklich davor, dass sich die Spaltung Deutschlands „entlang der Achse Bildungsstand und sozialer Stellung“ aufgrund der Pandemie weiter verstärken könnte.

Die Diagnose trifft zu. Deutschland ist ein gespaltenes Land. Bildung und Wohlstand hängen eng zusammen und sind Voraussetzung für eine einigermaßen sichere Zukunftsperspektive. Gleichzeitig berichten Forscher des renommierten Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB), dass die soziale Durchmischung insbesondere unserer Städte immer weiter zurück geht.

Arme und reichere Menschen wohnen immer seltener in gemeinsamen Nachbarschaften. In etwa 80 Prozent

der Kommunen hat die räumliche Ballung von Menschen, die von Sozialleistungen wie Hartz IV leben, zugenommen: am stärksten dort, wo viele Familien mit kleinen Kindern und viele arme Menschen leben.

Deutschlands Spaltung nimmt zu. Nicht nur sozial oder bildungspolitisch, auch räumlich. Parallel dazu werden die *social bubbles* immer dominanter – auch politisch ziehen sich immer mehr Menschen in ein Umfeld zurück, das dieselben Werte teilt. Alles außerhalb dieser Blase wird bestenfalls ignoriert, gerne auch schlicht geleugnet. Nur so kann es dazu kommen, dass Zigtausende dicht an dicht durch Berlins Innenstadt ziehen und Corona als Erfindung der Bundesregierung abtun, während weltweit Tag für Tag Zigtausende an der Seuche sterben.

Offensichtlich leben viele Deutsche nicht nur in unterschiedlichen Gesellschaften, sondern zunehmend auch in unterschiedlichen Wirklichkeiten.

Manche sagen, eine freie Gesellschaft müsse das aushalten. Aber kann sie das? Gesellschaft meint Miteinander, nicht Nebeneinander oder gar Gegeneinander. Gesellschaft heißt auch, andere Interessen zu akzeptieren, andere Meinungen zu tolerieren, aber sich dennoch als Teil einer Gesellschaft zu verstehen.

Dieses Verständnis von Gesellschaft scheint aktuell in hoher Geschwindigkeit zu erodieren. „ICH“ ist das großgeschriebene Wort in den Werbeanzeigen der Deutschen Post. Sie war einmal ein Staatsunternehmen und gehörte UNS allen. Heute ist sie Teil der Ichlingsbewegung.

Immer mehr Menschen ziehen sich aus der gesellschaftlichen Verantwortung zurück. Vereine finden keine Vorstandsmitglieder mehr, Kinder keine Sporttrainer, Kirchengemeinden keine Helfer.

Doch sobald irgendwo ein Windrad gebaut, eine Straße verlegt, eine Fabrik angesiedelt werden soll, finden sich blitzartig Gründer einer Bürgerinitiative – die nur eines auf der Agenda hat: Gemeinwohlvorhaben verhindern. Sind wir also eine Gesellschaft von Egomaneen geworden? Möglicherweise. Doch woher kommt das?

Der Zusammenhalt bröseln, weil die Zufriedenheit schwindet. Und die schwindet, weil immer mehr Menschen das Gefühl haben, die politischen und wirtschaftlichen Eliten unseres Landes haben kein Interesse mehr an ihnen. Die Menschen haben ein feines Gefühl für Gerechtigkeit. Und sie fühlen sich nicht gerecht behandelt, wenn einem Prozent der Deutschen ein Drittel des gesamten Vermögens gehört und fast die Hälfte der Menschen weniger als 4.000 Euro Ersparnisse besitzt.

Wenn sich diese Schere immer weiter öffnet, dann zweifeln viele Menschen an der Gerechtigkeit. Ohne die ist aber Zusammenhalt nicht zu haben.

Es ist nicht nur eine Aufgabe der Politik, dieser Entwicklung entgegenzusteuern, es ist auch eine Aufgabe der Sozialpartner. Wir brauchen gerade jetzt deshalb keine Nullrunden in einem Land, in dem alleine in den letzten 10 Jahren fast 8.000 Milliarden Euro Gewinne erzielt wurden. Das Gegenteil wäre angesagt: Gerade unter dem Eindruck der Corona-Krise müssten wir gezielt die Haushaltseinkommen der Beschäftigten stärken.

Mehr Zusammenhalt ist nur mit mehr Gerechtigkeit zu erzielen. Und da ist viel zu tun – aber auch viel möglich. Wenn man will.



Volker Weber: „Wir dürfen die Schere nicht weiter öffnen“

Die ökonomischen, politischen und sozialen Gräben in unserem Land werden immer breiter – und tiefer. Dem müssen wir dringend entgegensteuern, sagt Volker Weber im Interview.

Eine aktuelle Studie hat herausgefunden, dass die Reichen in unserem Land noch reicher sind, als ohnehin schon gedacht. Ein Problem?

Reichtum ist kein Problem. Armut ist es. Wenn einzelne Familien in Deutschland mehr besitzen, als ihre Nachkommen jemals verjubeln können, kann einen das natürlich schon ein wenig neidisch machen. Aber wirklich Sorgen sollte uns das andere Ende der Gesellschaft bereiten. Wenn die untere Einkommenshälfte, also genau die Hälfte der Menschen in unserem Land, keine 4.000 Euro auf der hohen Kante hat, wie sollen sie dann durch eine Krise kommen?

Sie meinen Corona?

Nicht nur. Wer keine Ersparnisse hat, für den ist schon ein kaputter Kühl-

schrank eine Krise. Oder ein Unfall. Bei vielen Mietwohnungen für Familien ist ja schon die Kautionshöhe höher als dieser Betrag.

Die Deutschen sind also arm?

Die Deutschen sicher nicht. Und verglichen mit vielen Regionen dieser Welt leben wir auf einem hohen Niveau. Aber: Viele Lebenssituationen sind von großer Unsicherheit geprägt. Viele haben die durchaus begründete Angst, plötzlich hinten runterzufallen. Das hat Corona nicht verursacht, aber verschärft. Wir fangen viele Betroffene mit staatlichen Geldern auf, machen sie aber so zu Bittstellern – darunter auch Leute, die ihr Leben lang gearbeitet haben.

Deshalb müssen wir darauf achten, dass sich die Schere nicht noch weiter öffnet. Wenn nach der Krise als erstes wieder die Gewinne steigen, die Beschäftigten aber mit Nullrunden abgespeist werden sollen, dann wäre das ein Schritt in die falsche Richtung.



KOSTENLOS

KLARTEXT ist das eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen.

Kostenlos alle 2 Monate in Ihrem E-Mail-Postfach. Das Abo ist nur einen Klick entfernt - und jederzeit kündbar:

www.igbce-klartext.de



Geld macht doch glücklich

Die Vermögen in Deutschland sind laut einer Untersuchung weit ungleicher verteilt als bisher angenommen. Das geht aus einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) hervor.

Demnach besitzt das oberste Prozent der Bevölkerung 35 Prozent statt, wie bisher angenommen, knapp 22 Prozent des Nettovermögens in Deutschland. Und den obersten zehn Prozent der Bevölkerung gehören nicht etwa, wie bisher geschätzt, 59 Prozent

der Vermögen. Sondern sie besitzen rund zwei Drittel. Zugleich fanden die Wissenschaftler heraus, dass Vermögensmillionäre deutlich zufriedener sind als der Rest der Bevölkerung.

Das ist auch kein Wunder. Denn die untere Hälfte der Bevölkerung hat kein oder nur ein geringes Vermögen von bis zu 22.800 Euro. Im Schnitt beträgt das Nettovermögen dieser Menschen rund 3.700 Euro. Da sind die Sicherheitspolster dünn und die Sorgen entsprechend konkret.

Der Weg aus der Kurzarbeit

Aktuell sind Hochrechnungen der Arbeitsagentur zufolge 6,7 Millionen Menschen in Deutschland in Kurzarbeit. Das ist die höchste jemals ermittelte Zahl von Kurzarbeitern in der Bundesrepublik. Das Modell steht zur Zeit vor seiner größten Bewährungsprobe. Denn in vielen Firmen ist noch nicht abzusehen, wann sich die Lage bessert. Im Gegenteil: Experten warnen vor einer Insolvenzwelle im Herbst, wenn Ende September die Corona-bedingte Schonfrist für Insolvenzmeldungen ausläuft.

Sollte es mit einer Erholung der Wirtschaft länger dauern, können kürzere Arbeitszeiten sinnvoll sein, wie sie zum Beispiel die Automobilindustrie in den 90er Jahren praktizierte. Bei VW wurde damals 10 Prozent weniger gearbeitet, das Entgelt um 15 Prozent gekürzt. Untere Einkommen könnten durch einen öffentlich geförderten Kombilohn unterstützt werden. Das Instrument Kurzarbeit bietet also noch einige Möglichkeiten, wenn die Erholung nach der Krise länger dauert, als erhofft.



Gegen Ausgrenzung im Betrieb

IG BCE fordert Betriebsvereinbarungen gegen Rassismus

Rassismus und Rechtsextremismus machen auch vor dem betrieblichen Alltag nicht Halt. Deshalb wird sich die IG BCE dem Thema in Zukunft verstärkt widmen und die Vielfalt im Betrieb fördern.

Entsprechende Betriebsvereinbarungen sollen dazu gemeinsam mit den Betriebsräten und Unternehmen in den Branchen der Gewerkschaft ausgehandelt werden. Die IG BCE hat dazu eine Muster-Betriebsver-

einbarung zum Schutz vor Diskriminierung am Arbeitsplatz entwickelt, die unter anderem auch Regelungen zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Berufserfahrung beinhaltet.

Diese Betriebsvereinbarung will sie nun systematisch als Grundlage für Verhandlungen in den Betrieben ihrer Branchen einbringen. Bisher gibt es entsprechende Regelungen nur vereinzelt.



Unternehmen mit Mitbestimmung tricksen weniger

Forscher der Universität Duisburg-Essen kommen in einer aktuellen Studie zu dem Schluss: Je stärker Beschäftigte mitbestimmen können, desto weniger neigen Manager zu Tricksereien. So können Beschäftigte etwa in Prüfungsausschüssen Einfluss auf die Strategie des Managements nehmen. Langfristig zahlt sich das für die Unternehmen den Stu-

dienautoren zufolge sogar auch wirtschaftlich aus: Nach spätestens drei bis vier Jahren sinke die Rentabilität von aggressiver agierenden Unternehmen unter das Niveau von weniger offensiven Firmen. So könne etwa das Vertrauen von Anlegern und Gläubigern leiden, wenn Bilanzen nachträglich korrigiert werden müssten...

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie **IG BCE**

GESICHT ZEIGEN **STIMME ERHEBEN**

FÜR EIN DEMOKRATISCHES MITEINANDER

Hessischer Rat für Digitalethik: Impulspapier „Arbeitswelt der Zukunft“

Der Rat für Digitalethik wurde im Herbst 2018 von der Hessischen Landesregierung gegründet, um ethische Aspekte der Digitalisierung im Interesse der Bürgerinnen und Bürger zu identifizieren. Das Selbstverständnis des Rates ist: Er berät die Hessische Landesregierung bei der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten.

Volker Weber, Landesbezirksleiter der IG BCE Hessen-Thüringen, arbeitet von Anfang an im Rat mit.

Dieser hat in den letzten Monaten an einem **Impulspapier zur „Arbeitswelt der Zukunft“** gearbeitet, das Ende August veröffentlicht wurde.

Der Rat ist überzeugt, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt als unumkehrbare, disruptive Entwicklung verstanden werden muss, die sowohl die Lebens- als auch die Denkwelt mit hoher Dynamik verändert.

Aus Sicht des Rates ist es es insbesondere Aufgabe von Politik und Sozialpartnern, ein grundlegendes Verständnis der Arbeit der Zukunft und ihre damit einhergehenden ethischen und rechtlichen Anforderungen zu erzielen. Es gilt die

digitale Arbeitswelt im Einklang mit diesen Wertvorstellungen (Freiheit, Chancengleichheit, Gerechtigkeit) positiv zu gestalten und negativen Folgen entgegenzuwirken bzw. diese abzufedern.

Für Hessens Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus ist die digitale Qualifikation ein Schlüsselfaktor für die erfolgreiche Anpassung.

IG BCE Landesbezirksleiter Volker Weber geht noch einen Schritt weiter, für ihn steht nicht die Anpassung der Menschen an digitale Prozesse im Vordergrund, sondern die Frage, wie Digitalisierung die Arbeit, aber auch den Alltag der Menschen bereichern kann.

„Menschen müssen die Digitalisierung gestalten, nicht umgekehrt“, sagte Volker Weber, anlässlich der Vorstellung des Impulspapiers in Wiesbaden. Er wies zudem darauf hin, dass der Rat die Bedeutung des Sozialstaatsprinzips im digitalen Strukturwandel besonders betont: „Die Sozialversicherungssysteme müssen mit Blick auf die Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen negativ von den Folgen der digitalen Transformation betroffen sind, nachjustiert werden.“



Europa der Bildung

Es gibt unzählige Möglichkeiten, in ganz Europa Studien- oder Ausbildungserfahrungen zu machen und neue Lernangebote zu entdecken. Der Europass ist ein kostenloses Online-Tool der EU. Er kann dabei helfen, den Bildungsweg zu gestalten und das richtige Angebot zur Entwicklung der eigenen Kompetenzen zu finden.

www.europass.eu

Der neue Europass

Seit Juli online! Gleich testen!

www.europass.eu

... das ist was Gutes!

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie

